



**Cocon e.V.**

*Freiburger Verein für systemische Therapie von straffällig gewordenen Menschen,  
deren Angehörigen sowie Menschen in schwierigen Lebenssituationen*

---

**Systemische Paar- und Familientherapie mit**  
**Inhaftierten und deren Angehörigen**



**Cocon e.V.**

*Freiburger Verein für systemische Therapie von straffällig gewordenen Menschen,  
deren Angehörigen sowie Menschen in schwierigen Lebenssituationen*

---

## Systemische Paar- und Familientherapie mit Inhaftierten und deren Angehörigen

### **1. Vorbemerkung**

In der Zwischenzeit kann auf einem achtjährigen Erfahrungszeitraum der Berater zurückgeschaut werden. Einen Teil dieser Erfahrung sammelten die Berater bei einem anderen Sozialdienst. Da dieser die familientherapeutische Arbeit nicht mehr fortführen wollte, gründete sich Cocon e. V. im Dezember 2007 um diese wertvolle, wichtige und auch präventive Arbeit in weiterentwickelter Form fortzuführen. Seit 2008 führen die Familienberater diese Arbeit gemäß der Satzung vom 13.12. 2007 beim Cocon e. V. durch.

### **2. Was ist Systemische Paar- und Familientherapie?**

Systemische Therapie sieht den Menschen als Teil von größeren, ineinander greifenden Systemen wie etwa die Familie, das Arbeitsteam, die Nachbarschaft, der Freundeskreis die Schulklasse, die Sportgruppe usw.

Sie fand ihren Ursprung in den fünfziger Jahren, als es offenkundig wurde, eher ein Interaktionssystem zu therapieren statt eines Individuums.

Im psychotherapeutischen Handlungsfeld entwickelte sich Systemische Therapie in der Zwischenzeit zu einem eigenständigen Ansatz. Sie erfährt weiterhin eine starke Verbreitung in unterschiedlichsten Handlungsfelder, obwohl sie 1999 mit der Einführung des Psychotherapeutengesetzes noch nicht offiziell anerkannt wurde.

Systemische Therapie kann als Einzel- oder Paartherapie, als Gruppen- oder Familientherapie durchgeführt werden.

Unabhängig von dem Setting werden die Klienten in ihrem jeweiligen Beziehungsgefüge erfasst. Probleme, Symptome und Krankheiten werden in ihren Wechselwirkungen mit Beziehungen, Denk- und Erlebensmustern gesehen. Dabei zielt die Beratung auf eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten durch die Konstruktion von Alternativen, durch die Aktivierung von Ressourcen und Entwicklung von Lösungen.

Der systemische Ansatz basiert auf der Situation im Jetzt und Hier. Das heißt auf der Art und Weise, in der die Menschen miteinander kommunizieren und im Kommunizieren in Schwierigkeiten kommen können. Wie funktioniert das menschliche Bezugssystem und wozu?

Die systemische Therapie versucht danach zu suchen: Was sind die Muster, die die Bewegungen in einem sozialen System, in einer Familie erklären könnten. Im Rahmen der Arbeit mit Inhaftierten, ist es zum Beispiel wichtig herauszuarbeiten, welche Muster zu der Straftat führten, wie die Muster auf die Familie wirkten und wie sie veränderbar sind.

### **3. Systemische Paar- und Familientherapie mit Inhaftierten und deren Angehörigen**

#### **3.1. Problematik**

Die Inhaftierung bedeutet für alle Betroffene einen erheblichen familiären Einschnitt in die zuvor gelebten Familienstrukturen und stürzen insbesondere die Angehörige in eine Lebenskrise und eine zwingende Lebensveränderung.

Die Inhaftierung bedeutet sichtbar und psychisch einen großen Bruch in der Partnerschaft, den Verlust von sozialen Beziehungen. Sie löst oftmals eine starke Ambivalenz zwischen Wunsch nach Nähe zum Partner sowie Angst, Wut, Verlustängste auf den Partner.

Alle Lebensbereiche der Angehörigen (hier Frauen und Kinder) sind betroffen. Der Alltag „draußen“ muß allein bewältigt werden; dazu gehören Kindererziehung und psychosoziale wie finanzielle Existenzsicherung. In ihrer Hilflosigkeit und Überforderung ziehen sich die Frauen mit Kindern aus der Gesellschaft zurück; isolieren sich in ihrer Umwelt, auch in ihrer Herkunftsfamilie und in der des Partners.

Das Leben „hinter der Mauer“ mit seinen ganz eigenen Spielregeln muß ebenso bewältigt werden.

Zwei Welten mit unterschiedlichen Herausforderungen treffen im getrennten Zusammensein aufeinander. Die mögliche Kommunikation beschränkt sich auf Briefe schreiben; auf zeitlich begrenzte Telefonate sowie vorgegebenen Besuchszeiten, die auf jeden Fall optisch überwacht werden.

### **3.2. Unsere Arbeitsweise**

Die Tatsache, daß wir keine Mitarbeiter des Systems Gefängnis sind, sondern von „draußen“ kommen, hat sich sehr bewährt. Wir werden von den Betroffenen nicht als „verlängerter Arm der Justiz“ erlebt und können primär erstmals dem Mensch begegnen, der eine Straftat begangen hat.

Therapie im Gefängnis ist grundsätzlich anders als Therapie außerhalb der Mauern. Der Therapeutische Prozess wird von außen ständig beobachtet, die Zeit ist begrenzter und weniger flexibel. Vieles kann nach der Therapie nicht gemeinsam ausprobiert werden. Die Therapeuten sind also beschränkt in ihren sogenannten „Hausaufgaben“. Dies ändert sich, wenn der erste Ausgang möglich ist oder die Lockerungsphase beginnt und die Therapie außerhalb der Mauern stattfinden kann.

Basis unserer Arbeit ist der wachstumsorientierte Ansatz, d.h. jeder Mensch kann nach Erkennen und „wieder“- Entdecken seiner ganz individuellen Ressourcen neue Handlungsmuster erproben. Speziell in diesem Rahmen ziehen wir die begangene(n) Straftat(en) mit ein, um auf diesem Hintergrund neue Perspektiven zu eröffnen.

Wir arbeiten mit allen Familienmitgliedern, unabhängig vom Alter und entscheiden in den gegebenen Settings, wann es hilfreich, sinnvoll und notwendig ist, die betroffenen Kinder mit einzubeziehen.

Die co-therapeutische Arbeitsweise setzen wir zwischenzeitlich als unabdingbar voraus. Nur so ist es möglich, dass die Gefangenen und Frauen symbolisch gleichgeschlechtliche Unterstützer erleben können und mit geschlechtstypischen Männer/Frauenbilder sich auseinandersetzen können. Die Inhaftierten erleben den männlichen Therapeuten u.a. als Vaterersatz, als männliche Identifikationsfigur, was ihnen hilft, sich mit ihrem eigenen, eher gering ausgeprägten Selbstwert auseinander zu setzen. Gleichzeitig werden sie mit dem Rollenbild der Therapeutin konfrontiert.

Kurz zusammengefasst ist das Ziel unserer Therapie, einmal die durch die Mauer getrennte und extrem belastete Beziehung zur Sprache zu bringen, zu reflektieren und zu überprüfen. Des weiteren wird die psychosoziale Situation der einzelnen Familien vor Ort eruiert um gemeinsam die bestmögliche individuelle Unterstützung der einzelnen Familienmitgliedern zu finden.

Langfristig ist angestrebt, die Betroffenen so zu stabilisieren, damit sie aktiv ihre eigene Lebenssituation gestalten können und ihnen eine positive Resozialisierung gelingt.

### **3.2.1. Während der Inhaftierung**

In diesem Zeitraum spielt primär das sich gegenseitig Kennenlernen eine große Rolle. Immer wieder zeigt sich, daß die Partner sehr wenig voneinander wissen. Eine große Bedeutung nimmt die Tatsache der Inhaftierung ein; die damit erlebten Schwierigkeiten und den damit verbundenen Emotionen. Die Welt von „drinnen“ und die Welt von „draußen“ klaffen regelrecht auseinander und erzeugen weitere Reibungspunkte.

Ziel ist, die gestörten Kommunikationsmuster zu entschlüsseln um produktive Gespräche zu ermöglichen.

Ein nächster Schritt ist das Kennlernen und Vertiefen der Herkunftsfamilien, den damit verbundenen Rollenmuster und familiären „Aufträge“ sowie der Verbindung zur Straftat.

### **3.2.2. Lockerungsphase**

Neue Belastungen für die Familien und Paare werden durch die veränderte Haftsituation ausgelöst. Ein erstes Kennenlernen des alten oder neuen Alltages draußen wird möglich mit all seinen Konsequenzen. Alte Verhaltensmuster ausgelöst durch die „neue Erprobung“ treffen auf das Familiengefüge, das wie ein Mobile anfängt zu tanzen.

Der Bereich der Tabuisierung und Notlüge muß auf diesem Hintergrund neu geklärt werden. Das soziale Umfeld spielt eine größere Rolle; die eingespielte Rolle, Frau besucht Mann, wird verändert.

### **3.2.3. Freigängerstatus**

Hier beginnt für das Familiensystem eine äußerst harte Bewährungsprobe. Der Mann lebt real nun in zwei Welten was direkte Auswirkungen auf die Angehörigen hat. Emotionale Wechselbäder finden statt. Die Beziehung steht unter Hochspannung. Zusätzlich spielen finanzielle Belastungen, soziale Kontakte eine bedeutende Rolle. Es kommt vermehrt zu Krisen.

### **3.2.4. Entlassung - Bewährung**

Eine kurzfristige Erleichterung ermöglicht allen Familienmitgliedern ein Durchatmen, um wieder Kraft zu sammeln. Jetzt beginnt das sogenannte „ ganz normale“ Familienleben, das aufgrund der Vergangenheit schier unmöglich erscheint. Das gesamte Familiensystem muss sich neu einpendeln, ausloten; die Umwelt stürmt mit Herausforderungen aller Art ein; ggf. melden sich liegengebliebene Altschulden, die die Familie erneut belasten.

Eine gelungene Resozialisierung ist das Ziel, von welcher Dauer jedoch noch die Frage.

## **4. Methoden**

Systemische Familientherapie arbeitet mit unterschiedlichen Methoden wie der Familienaufstellung; Personen- oder Klötzchenskulptur, Familienrekonstruktion, Genogrammarbeit. Koalitionen und Allianzen im Umgang miteinander werden erarbeitet, besprechbar gemacht. Generationsübergreifende Rollenmuster und Aufträge werden entwirrt; das Geflecht der Beziehungen Stück für Stück entknotet. Unseren Erfahrungen nach spielt das Genogramm während der Haftzeit eine große Rolle, da es ermöglicht, sich selbst, seine familiäre Wurzeln wieder oder auch neu zu entdecken.

Mit Beginn der Lockerungsphase kann die Therapie in anderen Räumlichkeiten angeboten werden, was von den Betroffenen als sehr wertvoll erlebt wird und uns weitere methodische Übungen ermöglicht.

### **4.1. Einbezug anderer Institutionen**

Entsprechend der individuellen Familienkonstellation arbeiten wir im Bedarfsfall mit anderen Institutionen wie Bewährungshilfe, Jugendamt Schule, Gericht, Mitarbeiter der JVA zusammen. Der Austausch findet nach Absprache der Betroffenen statt und möglichst am runden Tisch.

### **4.2. Aufsuchende Familientherapie**

Wir suchen die Familie /Paar spätestens nach der Entlassung zuhause auf, um uns persönlich einen Einblick in den privaten Wohnraum ermöglichen zu können. Entsprechend des systemischen Ansatzes ziehen wir die gewählte Wohnumgebung, Kontakte zur Nachbarschaft, Integration vor Ort mit in die Settings ein. Bei Bedarf gestalten wir Therapien auch in den „eigenen vier Wänden“.

## **5. Ablauf**

In den ersten drei Sitzungen, die möglichst wöchentlich stattfinden, wird ein erstes Kennenlernen sowie eine oberflächige Diagnostik ermöglicht. Am Anfang der vierten Sitzung wird geklärt, ob ein weiterer Therapieverlauf gewünscht wird und sinnvoll ist.

Entsprechend der Haftzeit, der begangenen Straftat, der Wünschen seitens der Betroffenen wird ein fortlaufender Therapieplan aufgestellt und zu gegebenem Zeitpunkt überprüft.

In der Anfangsphase der Therapie nehmen oft Aktualitäten und praktische Alltagproblematiken sehr viel Raum ein.

Im Moment zeigt sich, daß eine durchschnittlichen Therapiedauer von ca. drei Jahren notwendig ist und auch gewünscht wird, wenn keine Suchtproblematik gegeben ist. Die Sitzungen finden in der Regel ein bis zwei Mal pro Monat statt in einem Zeitraum von ca. 1,5 Stunden.

## **6. Abschließende Bemerkung**

So weit uns bekannt ist, arbeiten wir einzigartig in Deutschland unter den gegebenen Voraussetzungen wie oben benannt.

Wir verstehen unsere Arbeit auch als eine hilfreiche Form der Resozialisierung und als Ergänzung zu den angebotenen Arbeitsfeldern innerhalb der JVA Freiburg.

Wir schätzen die mögliche Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Mitarbeiter/Innen der JVA Freiburg, die unser Angebot sehr bereichert und dies erst in dieser Art ermöglicht.

*Barbara Welle, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Systemische Therapeutin (DGSGF)*

*Jörg Breiholz, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut (DGSGF)*